

7. Internationales DGOI-Wintersymposium 2012 in Zürs

# Garantierter Praxismehrwert

Die Teilnehmer des 7. Internationalen Wintersymposiums in Zürs waren sich in der Bewertung einig: Das Programm wie auch die Referenten waren durchgehend hochkarätig. Die Atmosphäre war traditionell freundschaftlich und familiär. Damit ist es genau diese Kombination, die den einzigartigen Charakter dieser Fortbildungswoche ausmacht. Mit rund 120 Teilnehmern war sie wieder ausgebucht – 30 Zahnärzte waren zum ersten Mal dabei.

„Dieses Symposium bietet im Vergleich zu großen Kongressen die Möglichkeit, einzelne Themenbereiche in einem wissenschaftlich fundierten Überblick vorzustellen, anschließend von verschiedenen Perspektiven aus darzustellen und miteinander zu diskutieren“, so Prof. Dr. Georg-H. Nentwig, Fortbildungsreferent der DGOI. Er hatte das gelungene Programm unter dem Leitthema „Update Implantologie“ zusammengestellt. In sechs Tagen wurden verschiedene Themenbereiche diskutiert und re-

flektiert. Die Teilnehmer erhielten Antworten auf zahlreiche Fragen rund um die täglichen implantologischen Herausforderungen. „In diesem Jahr haben wir überdurchschnittlich viele neue Kollegen begrüßt“, so Dr. Georg Bayer, Präsident der DGOI, und weiter: „In der kleineren Teilnehmerrunde können wir mit jedem Kollegen persönlich sprechen. Deshalb waren auch die Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei waren, rasch in die Gruppe integriert.“ Ob Vorstandsmitglieder, Referenten oder Teilneh-



Die Möglichkeit mit den Referenten „auf Augenhöhe“ zu diskutieren macht den besonderen Reiz des Symposiums aus, Dr. Hein van Lith, Prof. Dr. Georg-H. Nentwig und Dr. Bernd Giesenhausen (v.l.n.r.)



Der DGOI-Vorstand ganz entspannt: Dr. Georg Bayer, Dr. Marius Steigmann, Dr. Fred Bergmann (v.l.n.r.)



Nur im Team können Zahnarzt und Zahntechniker erfolgreich sein: Dr. Jochen Mellinghoff (links) und Ztm. Joachim Maier sprachen über ihre Behandlungskonzepte



Beleuchteten den Sinuslift aus verschiedenen Perspektiven: Dr. Harald Hüsken, Dr. Sven Görrissen und Dr. Marc Hansen. (v.l.n.r.) Sie leiten auch jeweils eine Studiengruppe

mer – alle begegnen sich „auf Augenhöhe“. Dadurch wird für jeden ein intensiver Wissensaustausch erlebbar, der für die tägliche Arbeit in der Praxis nachhaltig motiviert.

### Ästhetik: Rot und Weiß

Das für den Patienten sichtbare Ergebnis einer implantologischen Therapie sind das Weichgewebe und die Prothetik. Deshalb wurden diese beiden Aspekte ausführlich diskutiert. Für eine gute Ästhetik muss das Weichgewebe möglichst optimal stabilisiert werden. *Dr. Marius Steigmann*, Neckargemünd, erläuterte, wie sich Techniken und Methoden im Bereich der Weichgewebschirurgie in den vergangenen Jahren verändert haben: „In der keratinisierten Gingiva schneiden wir heute nur horizontal, in der Mukosa nur vertikal.“ In der Weichgewebschirurgie sollten möglichst schonende und minimal invasive Schnitttechniken angewendet werden. Ausführlich wurde die Planung der Ästhetik unter Einbeziehung der prothetischen Faktoren beleuchtet. So ging es mit *Dr. Claudio Cacaci*, München, um das Emergenzprofil. Dieser Bereich birgt ein großes Fehlerpotenzial in sich. *Cacaci* mahnte beispielswei-

se vor einer Verdickung des Abutments im subgingivalen Bereich. Dieses führe zu einer Verdünnung des Zahnfleisches und könne Rezessionen fördern.

Diskutiert wurde auch die Verwendung von customized und/oder individualisierten Abutments im Hinblick auf die Ästhetik. Hier stellten *Ztm. Dr. Peter Finke*, Erlangen, *Dr. Peter Gehrke*, Ludwigshafen, und *Dr. Gerhard Werling*, Bellheim, verschiedene Konzepte vor. In der regen Diskussion fasste *Dr. Fred Bergmann*, Viernheim, seine Erfahrungen prägnant zusammen. Im Seitenzahnggebiet verwendet er zunehmend One-Piece-Abutments aus Lithiumdisilikat, die verschraubt werden. In der Front setzt er auf das Two-Piece-Konzept, bei dem die Krone adhäsiv verklebt wird.

Gerade wenn es um Konzepte zur Ästhetik geht, ist das Zusammenspiel mit dem Zahntechniker immens wichtig. Deshalb referierten *Dr. Jochen Meltinghoff*, Ulm, und *Ztm. Joachim Maier*, Überlingen, im Team. Sie zeigten, wie strukturiert sie bei einem implantatgetragenen Zahnersatz zusammenarbeiten – von der Planung über die Beratung des Patienten bis hin zur Umsetzung der ästhetisch hochwertigen



Die beiden Referenten Dr. Paul Weigl (links) und ZA Muzafar Baywa (rechts) hatten auch am Hüttenabend gute Laune



Dres. Vladan und Dusan Vasiljevic berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Behandlungskonzept All-on-4



Toxische Metalle, Zöliakie und Borreliose werden als Risikofaktoren noch zu wenig in der Implantologie berücksichtigt, so Dr. Barbara Nentwig



Das Thema von Ztm. Gerhard Stachulla war die Korrektur von Zahnfehlstellungen bei Erwachsenen. Dazu stellte er verschiedene Alignersysteme vor

Prothetik. Beispielsweise ist das Absprechen des Klebe- und Einsetzprotokolls für den Zahnersatz ein wichtiger Aspekt in der Teamarbeit.

### *Knochen: Regenerieren und erhalten*

Welche Techniken haben sich im Bereich der Knochenregeneration bewährt und warum? PD Dr. Dr. Michael Stiller, Berlin, zeigte auf, welchen Einfluss Hormonhaushalt, Alter und geschlechtsspezifische Aspekte auf die Regeneration des Knochens haben. Prof. Dr. Georg-H. Nentwig präsentierte eine umfassende Übersicht zum Aufbau des extrem resorbierten Kieferhöhlenbodens. Die Teilnehmer erhielten wissenschaftlich fundierte Ergebnisse darüber, welche Methoden bewährt sind. Um implantologische Grenzfälle ging es Dr. Bernd Giesenhagen, Melsungen. Er sensibilisierte die Teilnehmer für die Indikationen, die in die Hände von Spezialisten gehören. Mit PD Dr. Dr. Daniel Rothamel, Köln, gab es noch einen Ausblick auf die nächste Membran-Generation. Vor- und Nachteile der angioselektiven Kollagenmembranen wurden erläutert.

Der Sinuslift wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Zu diesem Thema referierten einige engagierte Studiengruppenleiter und überzeugten mit ihren strukturierten, praxisorientierten Vorträgen. Dr. Sven Görrissen, Kaltenkirchen, sprach über den krestalen Zugang als möglichen Weg bei stark atrophischen Kiefern. Die Knochendeckelmethode bei externem Sinuslift stellte Dr. Marc Hansen, Dortmund, vor und wie Einsteiger an die laterale Augmentation herangehen sollten, das zeigte Dr. Harald Hüskens, Uedem. Für Dr. Bernd Neuschulz, Hameln, ist die Implantation in die palatinale Alveole zwar nicht als Standardlösung zu sehen, aber wenn die entsprechenden anatomischen Gegebenheiten vorliegen und patientenspezifische Erwägungen besonders beachtet werden müssen, dann sieht er da-

rin einen kostengünstigen und minimalinvasiven Lösungsansatz. Ist die Sofortimplantation die beste Socket preservation? Dr. Daniel Grubeanu, Trier, führte verschiedene Studien an und plädierte abschließend für das Blutkoagulum als beste Art der Heilung.

### *Patientenwünsche: Wenig Chirurgie und wenig Implantate*

ZA Muzafar Baywa, Frankfurt a. Main, sensibilisierte für die Wünsche der Patienten. Diese gingen längst nicht immer in die Richtung einer aufwändigen Highend-Versorgung. Im Gegenteil: Viele Patienten wünschen explizit einen herausnehmbaren implantatgetragenen Zahnersatz. Gerade ältere Menschen bevorzugen minimal chirurgische Eingriffe mit weniger Zeitaufwand und Kosten. Diese Erkenntnis haben auch Dres. Dusan und Vladan Vasiljevic, Friedeburg, gewonnen. Sie berichteten über ihre Erfahrungen mit dem All-on-4 Konzept mit geraden wie angulierten Implantaten. Wichtig sei es, die für diese Konzepte erforderlichen Voraussetzungen einzuhalten. Dann gehe keine Arbeit verloren. Notwendig sei im Anschluss an die implantologische Therapie ein regelmäßiger Recall der Patienten.

### *Randthemen: Naturheilkunde, Aligner und Management*

Traditionell gab es auch Vorträge, die über den rein implantologischen Tellerrand hinausgingen. Ztm. Barbara Bernhardt, Königslutter, und ZÄin Maja Rademacher, Lehre, stellten die einzelnen Schritte einer computergesteuerten Kiefer-Relationsbestimmung vor. Diese könne die Basis für eine erfolgreiche Implantation sein. Dr. Barbara Nentwig, Oberursel, sprach über Risikofaktoren wie toxische Metalle, Zöliakie und Borreliose. Sie gab zu Bedenken, dass toxische Metalle, wie sie in Legierungen



Ihre Themen gingen über den implantologischen Tellerrand hinaus: Martina Wiesemann, Ztm. Barbara Bernhardt und ZÄin Maja Rademacher (v.l.n.r.)



Dr. Arnd Lohmann MSc. referierte über den Implantatdurchmesser in der ästhetischen Zone. Er gründet die Studiengruppe in Bremen



vorkommen können, leicht mit der Schleimhaut in Berührung kommen. Bei sensiblen Patienten könne dies ab einem bestimmten Grenzwert zu Störungen führen. *Ztm. Gerhard Stachulla*, Bergen, rief zum vorausschauenden Planen auf. Sinnvolle Implantatpositionen können durch eine präimplantologische Korrektur von Zahnfehlstellungen mit Alignern vorbereitet werden. Der Vertikaldimension widmete sich *Dr. Wolfram Bücking*, Wangen. Sein Tipp: Vertikaldimension im Kiefergelenk sollten im Zweifel mit MRT gemessen werden.

Empfehlungen zur gezielten Nutzung von Arztempfehlungsportalen im Internet gab *Achim Wagner*, Ansbach. In diesen sieht er heute ein wichtiges Werkzeug, um neue Patienten für die Praxis zu gewinnen. Dass man im Bereich Implantologie mit der neuen GOZ durchaus leben könne, war die Meinung von *Martina Wiesemann*, Essen. Sie stellte positive wie kritische Änderungen der neuen GOZ vor, zum Beispiel sei die Knochengewinnung jetzt zusätzlich berechnungsfähig.

An den Nachmittagen fanden insgesamt zehn Workshops statt, die detaillierte Einblicke in verschiedene Verfahren vermittelten. Zu den Themen gehörten zum Beispiel: Aligner-Technologie, Managementtechniken, ästhetische Restaurationen mit lichterhärtenden Glasfasern, aktuelle Entwicklungen in der Keramikimplantologie und Facebook für die Zahnarztpraxis. Zudem wurde der Austausch mit den Industriepartnern intensiv wahrgenommen, der über die Präsentation in der Dentalausstellung hinausging. Vor Ort waren Bredent, Dentsply Friadent, Bicon, Health AG, BioHorizons, Camlog, DS Dental und Geistlich Biomaterials.

### Rahmenprogramm: Skirennen, Hüttenabend und Musik

Zwei Termine außerhalb des Fortbildungsplans sind Tradition: Das Skirennen am Dienstagnachmittag

und der Hüttenabend am Mittwoch. In diesem Jahr begleitete starker Schnellfall beide Veranstaltungen. Auch wenn die Pistenbedingungen nicht optimal waren, wagten sich mehr als 30 Teilnehmer auf die Slalomstrecke. Drei Skirennläufer kamen auf das Siegertreppchen: In weniger als 20 Sekunden kam *Dr. Norbert Mannen* ins Ziel. Das war Bestzeit und wurde mit einem i-Pad 3 als Gewinn belohnt – zur Verfügung gestellt von Dentsply Friadent. Auf Platz zwei kam *Dr. Friedemann Petschelt*. Er erhielt die Teilnahme für das zweitägige Bredent SKY Meeting im Hotel Sofitel Bayerpost München. Platz drei ging an *Dr. Sven Görrissen*, der sich damit die Teilnahme am 7. Internationalen Jahreskongress der DGOI im Sporthotel Achental Grassau sicherte.

Spektakulär und abenteuerlich ging es für die Teilnehmer durch das nächtliche Schneetreiben zum Hüttenabend: Pistenraupen beförderten sie hoch auf den Berg zur Hütte Trittalpe, um dort eine zünftige Après-Ski-Party zu feiern. Auch bergab ging es wieder mit den PS-starken Pistenbullis.

Zum ersten Mal dabei war die Band „*Bernita Bush and the Swinging Dentists*“. Die Musiker um *Dr. Wolfram Bücking* gaben zum Auftakt der gemeinsamen Woche am Sonntagabend ein beeindruckendes privates Konzert. Mit ihren swingenden Rhythmen sorgten sie bei ihren Kollegen für den ersten stimmungsvollen Höhepunkt der Fortbildung.

### Fazit

Die Teilnehmer wachsen in der familiären Atmosphäre schnell als kollegiale Gruppe zusammen. In den vielen Gesprächen lernen sich Referenten wie Teilnehmer im Laufe der Woche auf fachlicher und persönlicher Ebene sehr gut kennen. Oftmals bleiben die Kontakte über das Symposium hinaus bestehen. Trotz des verlockenden Ski-Umfelds in Zürs und Lech nehmen die Zahnärzte das hochkarätige Fortbildungsangebot intensiv wahr – auch die nachmittäglichen Workshops sind immer gut be-



Wieder nahmen rund 120 Zahnärzte am Internationalen Wintersymposium der DGOI in Zürs teil



Während der Pausen informierten sich die Teilnehmer in der Dentalausstellung über Neuheiten der Industrie

**UNSER TIPP:**

Jetzt schon anmelden für das 8. Internationale Winter-symposium der DGOI vom 23.2 bis 2.3.2013 im Robinson Club Alpenrose in Zürs am Arlberg.

sucht. Das zeigt: Die Motivation für diese Fortbildung liegt ganz klar auf dem hochkarätigen Wissensaustausch. Hier haben die Teilnehmer in diesem Jahr ein optimales Update für die implantologische Praxis erhalten, mit Schwerpunkt auf strukturiertes Vorgehen nach fundierten Workflows.

**Die Referenten des 7. Internationalen Winter-symposiums**

*Dr. Georg Bayer*, Landsberg a.L., *ZA Muzafar Bajwa MSc.*, Frankfurt a.M., *Dr. Fred Bergmann*, Viernheim, *Ztm. Barbara Bernhardt*, Königslutter, *Dr. Wolfram Bücking*, Wangen, *Dr. Claudio Cacaci*, München, *Irina Fax*, Luzern, *Ztm. Dr. Peter Finke*, Erlangen, *Dr. Bernd Giesenhausen*, Melsungen, *Dr. Peter Gehrke*, Ludwigshafen, *Dr. Sven Görrissen*, Kaltenkirchen, *Dr. Daniel Grubeanu*, Trier, *Dr. Marc Hansen*, Dortmund, *Dr. Harald Hüskens*, Uedem, *Dr. Arnd Lohmann MSc.*, Bremen, *Dr. Jo-*

*chen Mellinghoff*, Ulm, *Dr. Barbara Nentwig*, Oberursel, *Prof. Dr. Georg-H. Nentwig*, Frankfurt a.M., *Dr. Bernd Neuschulz*, Hameln, *ZÄin Maja Rademacher*, Lehre, *PD Dr. Dr. Daniel Rothamel*, Köln, *Ztm. Gerhard Stachulla*, Affing, *PD Dr. Dr. Michael Stiller*, Berlin, *Dr. Marius Steigmann*, Neckargemünd, *Dres. Dusan und Vladan Vasiljevic*, Friedeburg, *Achim Wagner*, Ansbach, *Dr. Paul Weigl*, Frankfurt a.M., *Dr. Gerhard Werling*, Bellheim, *Martina Wiesemann*, Essen, *Andreas Wilde*, Bergisch-Gladbach. *emh*

**WEITERE INFORMATIONEN:**

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie  
Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichtal  
Fon +49 7251 618996-0  
Fax +49 7251 618996-26  
semmler@dgoi.info · www.dgoi.info

**STATEMENTS**

*Dr. Hein van Lith – zum ersten Mal dabei:*

„Ich bin beeindruckt von dem hohen Niveau des Programms, der familiären Stimmung und den Kollegen, die sich so motiviert für die Implantologie engagieren. Diese Motivation nehme ich in meine eigene Praxis mit.“



*Dr. Jana Hüskens – zum zweiten Mal dabei (rechts im Bild):*

„Es gibt nur wenig Kongresse, bei denen man so eine gute Kombination aus wirklich guten Vorträgen und einem sehr kollegialen Miteinander findet. Man fühlt sich hier sehr schnell aufgenommen. Es ist ein netter Rahmen für den Austausch mit den Kollegen.“

*Dr. Dorothea Greve – zum zweiten Mal dabei (links im Bild):*

„Dieses Symposium ist sehr hochkarätig. Ich erhalte über die Woche hinweg viele neue Informationen, Anregungen und auch die Motivation noch mehr in der Implantologie zu machen. Es ist schön, sich an hochkarätigen Referenten orientieren zu können.“

*Dr. Gabriela Schwarz – zum zweiten Mal dabei:*

„Das Programm ist sehr attraktiv, weil es eine runde Sache ist – die hochkarätigen Vorträge, die viele Anregungen für die implantologische Chirurgie und die zahlreichen Gespräche mit den Kollegen während der Pausen und am Abend. Das alles macht sehr viel Spaß.“



*Monika Mellinghoff (ZFA) – zum vierten Mal dabei:*

„Die Themen beleuchten immer wieder neue Perspektiven, sodass es auch in diesem Jahr wieder sehr interessant ist. Mir bringen die Einblicke in die chirurgischen Herausforderungen der Behandler sehr viel, weil ich mit mehr Verständnis für die zahnärztliche Seite die Praxisabläufe besser koordinieren kann.“

*Dr. Eckart Schmidt – zum ersten Mal dabei:*

„Ich bin sehr positiv überrascht über die fachlich und qualitativ hochwertigen Vorträge und die vielen Diskussionen, die sich auch nach den Vorträgen noch gut fortsetzen lassen.“

